

Interpellation SVP-Fraktion:**«Steigende Wolfspopulation: Alpwirtschaft, Bergregionen und Biodiversität schützen**

Diesen Sommer wurde im Calfeisental ein Wolfsrudel mit vier Jungwölfen nachgewiesen. Dies ist nur eines von mittlerweile vielen Wolfsrudeln in der Ostschweiz. Das Wolfsrudel wird sich im kommenden Jahr noch vergrössern und dementsprechend gross wird der Bedarf an Futter sein. Der Alpsommer 2022 war für das Personal, die Landwirte und Alpeigentümer eine grosse Herausforderung. Für den kommenden Alpsommer 2023 muss das Schlimmste befürchtet werden.

Die Alpverantwortlichen und Hirten im Calfeisental und Taminatal sind im November 2022 mit umfassenden Forderungen an die Regierung des Kantons St.Gallen gelangt. Es handelt sich um einen Hilfeschrei! In den Forderungen und der Medienmitteilung wird nicht die Ausrottung des Wolfes gefordert. Es wird jedoch unmissverständlich der Aufruf gemacht, dass die Rudel sofort reguliert werden und auf ein vernünftiges Mass zurückgebunden werden. Mit dem exponentiellen Wachstum des Wolfsbestandes werden alle Massnahmen zum Schutz der Nutztiere ad absurdum geführt. Der Wolf ist, vor allem in einem Rudel, immer einen Schritt voraus und umgeht dank seiner Intelligenz und Cleverness sämtliche Herdenschutzmassnahmen.

Ein Vergleich zu Schweden: Eine Wolfspopulation von gegen 400 Tiere verteilt sich auf einer Landesfläche, die zehn Mal grösser ist als die Schweiz. Schweden ist klar der Meinung, dass der Wolfsbestand für das Land zu hoch ist und will diesen auf einen Bestand von ca. 170 Wölfen regulieren. Im kleinräumigen schweizerischen Alpenraum haben wir bereits 180 Wölfe. Frankreich hat wie die Schweiz die Berner Konvention zum Schutz des Wolfes unterschrieben und praktiziert dort das Prinzip des «tir de défense», also den Verteidigungsabschluss. Wieso die Schweiz nicht von den Erfahrungen anderer Länder lernen will, ist uns ein Rätsel.

Die Regierung und somit der Kanton St.Gallen wird von den Direktbetroffenen unmissverständlich aufgefordert, sich beim Bund für ihre Forderungen einzusetzen und selbst aktiv zu werden. Die Mitgliedkantone der Regierungskonferenz der Gebirgskantone setzen sich bereits mit Vehemenz für diese Thematik ein und dasselbe wird auch vom Kanton St.Gallen erwartet, zumal diese Thematik im Kanton St.Gallen sehr akut ist. Es geht um nichts anderes als um den Schutz der Bergbevölkerung, der Nutztiere, der Tourismusgebiete und um die Zukunft der Alpwirtschaft.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung den vergangenen Sommer in Bezug auf die psychische und physische Belastung für das direkt betroffene Alppersonal?
2. Wie gedenkt die Regierung dazu beizutragen, dass der Alpsommer 2023 für die Direktbetroffenen erträglich gemacht werden kann?
3. Ist die Regierung bereit, ähnlich dem Vorgehen in Frankreich, den «tir de défense» einzuführen, oder sich zumindest für diese Massnahme beim Bund einzusetzen?
4. Ist die Regierung bereit, Problemwölfe zum Abschuss freizugeben, auch ohne die willkürlich festgelegten Riss-Zahlen pro Wolf?
5. Welche Grösse der Wolfspopulation erachtet der Kanton als passend für die Schweiz, wenn in Schweden auf über 400'000 km² eine Population von 170 Tieren als verträglich betrachtet werden?
6. Ist die Regierung der Ansicht, dass die Herdenschutzmassnahmen zum Schutz vor Wolfsangriffen ihr Ziel erreichen?

7. Ist die Regierung bereit, der Regierungskonferenz der Gebirgskantone beizutreten, oder sieht sich der Kanton St.Gallen nicht als Gebirgskanton?»

30. November 2022

SVP-Fraktion